



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Dürers Heirat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Tag, der Kampf mit der nächsten Not haben Furchen des Leides und der Leidbereitschaft in dieses Gesicht gezeichnet. Das übrige hat das Alter getan, das, wie Dürer in seiner Proportionslehre sagt, „uneben, knorret, gerumpfen“ ist „und das Fleisch verzehrt“.

Leben und Tod
der Mutter

Neun Jahre kränkelte die Mutter dahin, dann überfiel sie so jäh die letzte Krankheit, daß man eines Morgens ihre Kammer aufbrechen mußte. Nach schwerem Leiden – über ein Jahr lang – brachen ihr die Augen, die unheimlich großen Augen, die auf Dürers Zeichnung noch ganz dem Leben anzugehören scheinen. Obwohl sie schwer starb, „ich sah auch“, schreibt der Sohn, „wie ihr der Tod zwei große Stöße ans Herz gab, und wie sie Mund und Augen zutat und verschied mit Schmerzen“, so hat der Tod doch auch dieses Haupt verjüngt und geadet: „in ihrem Tode sah sie viel lieblicher aus, denn da sie noch das Leben hatte.“

Dürers Heirat

Als Dürer seine Mutter begrub, lebte er schon 20 Jahre in kinderloser Ehe mit seinem Weibe Agnes, der Tochter des Hans Frey. Die Kinder, die der Himmel Dürer versagte, flattern und schlüpfen als Engelbübchen durch Dürers Bildwelt – welcher Kindersegen allein in den Handzeichnungen! Dürers Heirat war in der nüchtern-verständigen Weise früherer Zeiten zwischen den Vätern Dürer und Frey verhandelt und beschlossen und von den Kindern Albrecht und Agnes ohne Widerstreben eingegangen worden. Für die Familie Dürer bedeutete diese Heirat die Verbindung mit einem wohlhabenden und auch sozial höherstehenden Geschlecht. Hans Frey war eine Art Universalgenie, Kupferschmied von Hause aus, für alle mechanischen Künste besonders begabt, daneben ein Musiker. Aus seiner Werkstatt gingen Figuren für die im ganzen Mittelalter und noch bis in das 18. Jahrhundert hinein beliebten Wasserkünste hervor, z. B. kleine tragbare Brunnen für Festtafeln. Ungefähr drei Jahre nach seiner Heirat hat Dürer einen Tafelaufsatz mit Wasserspielen gezeichnet (L. 223, London).

Der
Schwiegervater

Dürers Schwiegervater gehörte also in jene große Gruppe Nürnberger Meister der Metallbearbeitung, aus der die Büchsen- und Harnischmacher, die Erfinder der Spieldosen und der als Nürnberger Eierlein in die Welt gesandten Taschenuhren, die Feinmechaniker für die astronomischen Instrumente, für Kompass und Zirkel hervorgegangen sind. Der Zirkelschmiede wegen war der berühmte Astronom Regiomontanus 1471 nach Nürnberg gezogen. Diese Gewerbe verlangten gleiche Fertigkeiten und Fähigkeiten wie die Gold- und Silberschmiedekunst: Beherrschung der feinsten technischen Verfahren, genaueste Feinarbeit, größte handwerkliche Gewissenhaftigkeit und den Nürnberger „Witz“. Dürer hat dieser Gedanken- und Arbeitswelt nahegestanden, seine Entwürfe für Hilfsapparate zum perspektivischen Zeichnen, zum Visieren, seine wunderbaren Zeichnungen von Instrumenten, so z. B. der Waage und des Zirkels

Die Kunst der
Verfertigung
von Meß-
apparaten